

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

• Einundzwanzigster Jahrgang.

N^o

Freitag, den 17. Mai 1861.

20.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Ewige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Wilsdruff, am 16. Mai.

Einen höchst merkwürdigen Witterungs- und namentlich Temperaturwechsel haben uns die jüngst vergangenen Tage gebracht. Während bis zum 8. des Bonnemonds der Pelz noch seine Schuldigkeit thun mußte, wanderte am Tage darauf der Sommerrock aus dem Kleiderschranke, schmückte der leichte Strohhut die Köpfe der Frauen und Mädchen. Die größte Ironie des Schicksals traf aber am 13. und 14. die beiden gefürchteten Kalenderheiligen Pancratius und Servatius, denn an beiden Tagen zeigte das Thermometer des Mittags 23 Grad Wärme im Schatten an. Als ob sich aber die beiden Heiligen für die erlittene Niederlage schleunigst rächen wollten, trat am 14. wieder rauhes Wetter ein und manches Auge schielte verlangend nach dem kaum beseitigten Pelze. — Die Blüthen der üppig blühenden Kirschbäume sind bis jetzt meist noch gesund. Dasselbe gilt von den Frühforten der Birnbäume. Die Aepfelblüthe ist noch zurück, soll aber vielversprechend sein. Die Blüthe der Pflaumenbäume beginnt. Da indessen, wenigstens in hiesiger Gegend, Mehlthau gefallen, ist ein baldiger anhaltender Regen höchst wünschenswerth. Das Barometer ist seit gestern Nachmittag in langsamen Fallen begriffen. Hoffen wir, daß es nicht trüge. —

Als ornithologische Merkwürdigkeit mag Folgendes hier eine Stelle finden: Im Taubenschlage eines Gutes in Kaufbach fand sich in diesem Frühjahr ein Staarpaar ein, welches, da man es gewähren ließ, in einem von einem Taubenspaar bereits bewohnten Hohle sich gleichfalls häus-

lich niederließ. Die beiden Paare bauten ihre Nester in höchster Eintracht und genießen gegenwärtig Elternfreuden. Die Jungen sind munter und wohlauf. Zur Bequemlichkeit der Staare hat man neben dem Hohle ein Stängelchen angebracht, welches diese fleißig benutzen. —

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Weimarischen Ein- und Fünfthaler-Cassenanweisungen vom Jahre 1848 nur noch bis zum 31. Mai d. J. bei der großherzoglichen Cassa gegen neue umgetauscht und vom 1. Juni d. J. ab völlig werthlos werden. —

Ein seit einigen Tagen in Nr. 2 der Annenstraße in Dresden eröffnetes Etablissement macht jetzt viel von sich reden und zieht die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden in hohem Grade auf sich. Es ist dies das neu etablirte Spirituosengeschäft des Herrn Theodor Hoffmann. Wir haben die renomirtesten Destillationen Hamburgs, Berlins und anderer bedeutenden Städte in Augenschein genommen, müssen aber in der That gestehen, daß keine derselben mit der des Herrn Hoffmann in Parallel gestellt werden kann. Es zeichnet sich dies Etablissement durch eine in derartigen Geschäften noch nicht dagewesener Eleganz der Einrichtung, geschmackvollstem Sortiment der verschiedenartigsten Spirituosen, sowie durch eine staunenswerthe Reichhaltigkeit des Lagers in mannichfaltigster Waare aus. Wir können dem Unternehmen nur das beste Gelingen aufrichtig wünschen. Concurrerenz ist die Lösung, Verdienst das Feldgeschrei!!! — (Sar.)

Die von Amerikanern in Annaberg angelegte Crinolinfabrik macht gute Geschäfte und giebt vielen Leuten Arbeit und Brod. So sind die

sonst nichtsnützigen Reifröcke doch zu Etwas gut! In Buchholz bei Annaberg wird neuerlich eine Bleistiftfabrik etablirt. Die dortigen billigen Arbeitslöhne locken die Unternehmer. Nun, dem armen Obergelbige sind solche neue Erwerbszweige vom Herzen zu gönnen. — Im „Dr. Journ.“ läßt sich eine Stimme gegen Herabsetzung des Frachtsäßes für Kohlen auf den Eisenbahnen auf 1 Pf. für Centner und Meile hören und meint, wenn auf Kosten der Staaten und Eisenbahnen die Frachtsätze für Kohlen auf diese Kleinigkeit herabgesetzt werden sollten, so würden nur die Kohlenwerkbesitzer und Actien-Unternehmen, nicht das consumirende Publicum den Nutzen davon haben; denn der Begehr nach Kohlen würde dann größer werden und sofort ein Aufschlag im Preise der Kohlen eintreten. Läßt sich auch hören! —

Am 6. d. M. Nachmittags wurden im sogenannten „Dreikönigschachte“ des Keil- und Rachel-schen Kalkwerkes zu Hintergersdorf der 28 Jahre alte Steiger Dietrich aus Reichstädt und der 26 Jahre alte Bergarbeiter Horn aus Kroitzschwitz in Preußen beim Sprengen durch Pulver und dazu geschlagene böse Wetter sofort erstickt. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Erstere hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. — (Dr. F.)

Am 8. d. M. brach in der Pfarrwohnung zu Hinterhermsdorf bei Sebnitz Feuer aus, wodurch in kurzer Zeit die Pfarrwohnung, 10 Häuser, 2 Scheunen und einige Schuppen eingeäschert wurden. —

Am 13. d. M. hat ein Gewitter in der weitem Umgegend Leipzigs nicht weniger als 8 bis 10 Feuersbrünste hervorgerufen. In Leipzig selbst brannte an demselben Tage auf der großen Funkenburg ein Haus ab. — Ueber Werdau entlud sich gleichfalls am 13. ein schweres Gewitter. Ein Blitzstrahl entzündete eine Scheune, welche total abbrannte. — Am 11. d. M. fand im Dorfe Waldkirchen im Voigtlande eine bedeutende Feuersbrunst statt; 16 Katasternummern, darunter 10 größere Güter, wurden in Asche gelegt. —

Am 10. d. M. haben mehrere in der Waldung des Rittergutes Ziedlitz bei Kamenz beschäftigte Arbeiter aus Schabernack und wohl theilweise in angetrunkenem Zustande den Handarbeiter Richter von Ziedlitz in ein nahe liegendes Gewässer stecken wollen. Richter hat sich dagegen vertheidigt und hierbei mit dem in der Hand gehaltenen offenen Einschlagemesser den Häusler und Handarbeiter Gneus, ebenfalls aus Ziedlitz, am rechten Oberschenkel dergestalt verwundet, daß derselbe am folgenden Morgen in Folge dieser Wunde gestorben ist. Gneus war 31 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und drei Kinder. Zwei der Betheiligten sind verhaftet. — (Dr. F.)

Ein 13jähriger Schüler des Rectors Gottweiß in Grimmschau, der seine häuslichen Arbeiten vom Sonnabend bis Montag nicht gefertigt hatte und dem der Lehrer damit drohte, daß er seine Bücher seinem Vater zuschicken werde, was er auch ganz mit Recht gethan hat, ging, nachdem

er um 3 Uhr aus der Schule gekommen war, auf den obersten Boden des Hauses und machte, aus Furcht vor der Strafe des Vaters, seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — (Zw. W.)

In Hof bei Oschatz ist dieser Tage ein schauderhaftes Verbrechen verübt worden. Der Garten-nahrungsbesitzer Hans daselbst hat nämlich einem seiner Frau zur Ziehe übergebenen und von dieser, wider seinen Willen, angenommenen unehelichen Knaben (circa 1 1/4 Jahr) durch Einlösen von Bitriol in den Mund getödtet. Der Mörder ist natürlich verhaftet worden. —

Die Vorbereitungen zum Kriege werden in Amerika von beiden Seiten mit furchtbarer Energie getroffen. Täglich gehen vom Norden Regimenter auf den voraussichtlichen Kriegsschauplatz ab, der in der Nähe von Washington sein wird. Die SeceSSIONSarmee soll in Richmond, der Hauptstadt von Virginien, stehen. Die Telegraphenverbindung ist gänzlich unterbrochen. Die Drähte sind entweder abgeschnitten oder von der Regierung dem Privatverkehr entzogen. — Der Geist des Volkes im Norden ist ausgezeichnet und läßt nichts zu wünschen übrig. So wurde neulich in New-York eine Massenversammlung im Freien abgehalten, der an 100,000 Männer aller frühern Parteien beiwohnten. Die New-Yorker Kaufleute trugen Hunderttausende zur Ausrüstung der Milizen und Unterstützung der zurückbleibenden Familien bei. Auch unter den Deutschen haben sich Comités gebildet; einzelne deutsche Häuser zeichneten gleich 1000 Dollars, andere 500 und 100, wieder andere zahlen monatliche ansehnliche Beiträge. Die Energie des Südens wird übrigens den Krieg zu einem so bittern und hartnäckigen machen, daß er nothwendiger Weise, wenn nicht mit der Abschaffung, so doch mit der Unschädlichmachung der Sklaverei als politische Macht enden muß. — Aus New-York wird gemeldet, daß vier Regimenter der Bundesstruppen in Washington eingetroffen seien und daß man glaube, dieselben würden zur Vertheidigung der Stadt genügen. Auch miethet die Bundesregierung alle Dampfer, die zu haben sind, zum Transportdienst und als Kanonenboote. In Maryland erwacht das Unionsgesühl. In einigen Gegenden droht das Volk seine Abgeordneten aufzuhängen, falls sie für Lostrennung stimmen. — Die südlichen Truppen marschiren in Abtheilungen gegen Washington. Die Pflanzungen im Süden werden vernachlässigt. Die jungen Saaten sind, aus Mangel an Pflege, in Gefahr.

Aus Maryland sind Nachrichten eingelau- fen, die ungünstig für die SeceSSIONisten lauten. Aus Harrisbury wird gemeldet, beträchtliche Massen Neger seien nach Pennsylvanien geflohen und infolge dessen sei das daselbst gelegene Dorf Hannover von den Marylandern angegriffen worden. Ganze Familien haben aus Maryland die Flucht ergriffen, um sich nach Pennsylvanien zu retten, und in den Grenzgrafschaften des erstgenannten Staates fürchtet man, daß die ganze Sklavenbevölkerung sich auf die Beine macht. Schon sollen ihrer 500 davon-

gelaufen sein. — Der Präsident des Südens, Davis, hat durch eine Proclamation kundgethan, daß er gegen einen Angriff des Nordens bis zum äußersten Widerstand leisten werde. — Aus New-York wird gemeldet, daß die Blokade der südlichen Häfen unmittelbar bevorstehe. 50 Kriegsschiffe und Dampf-Transportschiffe und 20,000 Mann Truppen sind dazu in Bereitschaft. —

Die auf Kriegsfuß gestellten 80,000 Mann im Königreiche Polen sollen vollständig mobil gemacht werden, um jeden Augenblick fertig zu sein. Zu diesem Behufe werden auch die noch nöthigen Pferde und sonstiger militärischer Mehrbedarf angekauft. — Bis jetzt beläuft sich die Zahl der in Warschau theils Gebliebenen, theils nachträglich an ihren Wunden Gestorbenen zusammen auf 63. — Das schöne Wetter am Himmelfahrtstage lockte viele Spaziergänger auf die Straßen Warschaus, die seit den blutigen Ereignissen am 8. April zum ersten Male wieder etwas belebt erschienen. Aber auch das auf öffentlichen Plätzen und Straßen lagernde Militär wollte nicht den müßigen Zuschauer machen und nahm Gelegenheit zu mehrfacher Arrestirung junger Leute aus den höheren Ständen, weil sie schwarze Schnurenröcke trugen. Wer Stiefeln über die Beinkleider trug, wurde ebenfalls arretirt; aber auch einige gewöhnliche schwarze Tuch- oder Glanzleinwandmüße mit Besatz von schwarzem Wollenband, eine Busennadel mit weißem Adler, oder eine schwarze Halsbinde mit weißen Enden genügte, um 24 Stunden in Arrest festgehalten zu werden.

Nach einem der „Breslauer Zeitung“ zugegangenen Telegramm aus St. Petersburg vom 9. d. M. ist im Gouvernement Kasan ein religiöser Aufstand ausgebrochen; 70 Bauern sollen erschossen worden sein. Auch in Pensa haben Ruhestörungen stattgefunden. General Bibikoff ist nach Kasan abgegangen. —

Das Alterthums-Museum in Freiberg.

Es ist schon nach einjährigem Bestehen dem Freiburger Alterthumsverein gelungen, in der alten geschichtlich denkwürdigen Bergstadt Freiberg ein permanentes Alterthums-Museum der Öffentlichkeit zu übergeben. Dasselbe, in der alterthümlichen sogen. „Kastenstube“ des Kaufhauses am Obermarkt befindlich, wurde am 17. März d. J. eröffnet und erfreut sich seitdem (bei einem sehr billig gestellten Entree) zahlreicher Besucher. Dieselben finden hier so manche Zeugen der Kunstthätigkeit und Kulturverhältnisse der Stadt Freiberg und unseres sächsischen, wie deutschen Vaterlandes aus der frühesten bis auf die neuere Zeit.

Es möge gestattet sein, von dem Inhalte des Freiburger Alterthums-Museums hier nur Weniges andeutungsweise aufzuführen. Das Aufstellungs-Local ist zunächst ringsum geschmückt mit alten Del-

gemälden sämtlicher sächsischer Churfürsten, ihnen reihen sich zahlreiche Gemälde und Holzschnittwerke an, aus den Kirchen Freibergs und der umliegenden Ortschaften. Auch die bürgerlichen Alterthümer sind reichlich vertreten, namentlich durch die verschiedenartigsten Kriegs- und Jagdgeräthe (zum Theil vom Freiburger Rathhaus und aus der schwedischen Belagerung stammend), alte Tortur- oder Marterwerkzeuge, sowie durch zahlreiche Gläser, Humpen, Billkomme, Kannen und Krüge, Teller zc. aus alter Zeit. Außerdem verdienen auch Beachtung unter Glastafeln ausgelegte alte Stickereien und Fächer, Spielkarten und Alterthümer aus Freiburger Handwerks-Laden, Mönchsschriften und Malereien, Heiligenbilder und Amulette, alte Schmucksachen (darunter Luthers Verlobungsring) und verschiedene im Schute Freiburger Klöster aufgefundene Gegenstände, Siegelabdrücke deutscher Kaiser, Könige und Städte zc.

Für den Freund des Bergbaues dürften die gegen dreihundert Jahre alten bergmännischen Geräthschaften, welche man in neuerer Zeit in verfallenen Grubenbauen, u. A. der „Himmelfahrt“ bei Freiberg, gefunden hat, von besonderem Interesse sein, eben so alte Bergbarten, Grubenlampen zc. Um diese Gegenstände sind mächtige Schaukasten mit reichen Silbererzen der ebengenannten Grube gruppiert.

Die Bibliothek des Alterthums-Museums ist schon jetzt nicht minder reichhaltig, namentlich an sächsischen Chroniken, sowie an alten Handschriften und Dokumenten (aus dem 13ten bis 18ten Jahrhundert).

Das Freiburger Alterthums-Museum erfreut sich übrigens noch fortwährend neuer Eingänge von nah und fern und befindet sich in stetem Wachsen. Die Annahme der für dasselbe eingelieferten Gegenstände (durch den derzeitigen Vorstand des Freiburger Alterthumsvereins Buchdrucker Gerlach in Freiberg) erfolgt theils durch Schenkung, theils gegen Revers, durch welchen dem seitherigen Besitzer das fernere Eigenthumsrecht und das Recht beliebiger Rückforderung gewährleistet wird, theils endlich auch durch Kauf.

Bermischtes.

Das neue „katholische Kirchenlied“, welches Wielopolski in den Warschauer Kirchen zu singen verboten hat, lautet in deutscher Uebersetzung:

Gott! der Du Polen manch' Hunderte von Jahren
Umgeben hast mit Glanz, mit Ruhm und Kraft,
Der es mit seinem Schild bewahret in Gefahren,
Und Unglück abgewandt durch Deine Macht;
Zu Deines Himmels Thron dring' unser Flehen,
Schenk' Polen Freiheit, laß' es neu erstehen!

Du, der nachher von Polens Fall ergriffen,
Die Kämpfenden gestärkt im heil'gen Streit,
Nach Deinem Rathe hat's die Welt begriffen,
Sie zeuget jetzt für Polens Tapferkeit.
Zu Deines Himmels Thron zc.

Mit altem Glanz umgieb das neue Polen,
Befruchte wieder die zertret'nen Auen,
Laß es durch Glück und Freiheit sich erholen,
Dein zürnend Aug' laß segnend auf uns schauen!
Zu Deines Himmels Thron etc.

Heiligster Gott! um Christi blut'ger Wunden
Erleuchte ewig die gefallnen Brüder,
Die für's geplagte Volk den Tod gefunden,
Und nimm als Opfer an der Söhne Lieder.
Zu Deines Himmels Thron etc.

Indem jetzt Polens Volk im Tranerchore
Für unsre Mär'ter bittere Thränen weinet,
Flehn wir: Laß öffnen uns der Freiheit Thore,
Dann Polens Glück auf's Neue uns erscheinet.
Zu Deines Himmels Thron etc.

O heil'ger Gott! durch dessen ewig'en Willen
Nur Deine Völker all' bestehen können.
Reiß' Polens Volk aus der Tyrannen Händen,
Der Jugend Streben wollst Du Segen spenden.
Zu Deines Himmels Thron etc.

Clarus, die Hauptstadt des gleichnamigen
Cantons in der Schweiz, ist am 10. des Nachts bei
heftigem Winde größtentheils abgebrannt; 150 Häuser,
darunter das Regierungsgebäude, alle Gasthöfe, Kirche
und Fabriken sind ein Raub der Flammen geworden. —

Ueber das furchtbare Erdbeben in Mendoza
wird folgendes Nähere aus Buenos-Ayres unter dem
1. April mitgetheilt: Das Erdbeben fand am 20. März,
Abends um 19 Uhr statt, nachdem den Tag über
ein überaus heftiger Ozean gewüthet hatte. Gleich
der erste Stoß, der etwa drei Minuten andauerte,
legte die ganze Stadt in Trümmern, es schien, als
habe die Erde ihr Gleichgewicht verloren. An den
folgenden zwei Tagen erfolgten noch von Zeit zu
Zeit leichtere Erdstöße. 2000 Gebäude sind voll-
ständig zerstört und von den 10,000 Einwohnern
der Stadt sind 6000 um das Leben gekommen. Der
Gouverneur der Provinz ist mit dem Leben davon-
gekommen, dagegen ist seine gesammte Familie und
Dienerchaft getödtet. Ueberdies besorgt man, daß
die Verwesung der Tausende von Leichen in Mendoza
heftige Epidemien zur Folge haben dürfte, obwohl
die Ueberlebenden alle Kräfte daran setzen, die Todten
zu beerdigen. —

In einem Bankhaus in Wien kam ein Brief
mit Loos aus Prag an. Der französische Sprach-
lehrer Chossière bot sein österreichisches Creditloos
zum Kauf an. Der noble Banquier telegraphirte
zurück: „Kaufen kann ich's nicht mehr, aber ich ara-
tulire, Ihre Nummer hat gestern das große Loos
von 250,000 Gulden gewonnen!“ So war's. —

Wie die Alten sungen, zwitschern die Jungen.
Davon folgendes Geschichtchen aus den Pariser
Hofkreisen. Eine deutsche Kammerfrau der Groß-
herzogin Stephanie, welche den kaiserlichen Prinzen
zuletzt als ganz kleines Kind gesehen hatte, kam dieser
Tage von Mannheim nach Paris und wünschte den
Knaben wiederzusehen. Sie wurde zu ihm geführt.

„Deine Deutschen, sagte der Prinz zu ihr, behaupten
ich sei blind, Lulu aber sieht sehr gut; die Deutschen
sagen, Lulu sei taub, aber er hört sehr gut; sie sagen,
ich sei stumm, aber du hörst, daß ich sehr gut sprechen
kann. Lulu kann schon reiten und hält Revuen.“
Hierauf streckte Se. kaiserliche Hoheit ge-
gen die Deutsche die Zunge aus und lief
davon. —

Bei dem Dorfe Beschitz wurde neulich in der
Eger ein Hecht von 26 und ein Karpfen von
17 Pfund gefangen. Der Hecht hatte die Größe
eines gewöhnlichen Waschtroges. —

Von den mit Sachssischen beschäftigten lebaer
Fischern wurde in der Dssee ein seltsames, noch
nicht gesehenes Thier im großen Nege gefangen und
mit vieler Mühe ans Land gebracht. Dasselbe lockt
durch seine Größe, Gestalt und seine Wildheit eine
Masse Neugieriger an, unter welchen Sachkundige
in dem gefangenen Thier ein junges Wallroß er-
kennen wollen. Merkwürdig ist die fast weiße, wie
Silber glänzende Haut des Thieres, welches in einem
großen Kübel voll Wasser sich ziemlich munter be-
wegt und die Beschauer durch sein mit Gebrüll be-
gleitetes Umsichschnappen nicht wenig in Furcht ver-
setzt. —

Vor einigen Tagen verkehrte D'Comor, Direc-
tor des Telegraphenamtes in Pera, zum ersten Male
direct mit London. Er fragte, wie viel Uhr es sei
und erhielt augenblicklich die Antwort: Halb sieben,
während es in Konstantinopel gerade halb neun
war. —

Ueber die gegenwärtige Hungersnoth in
Indien liegen erschütternde Privatberichte vor. Das
Elend der ärmeren Klassen in und um Delhi soll
alle Vorstellungen übersteigen. Hunderte beschäftigen
sich auf offener Straße damit, den Straßenstaub
zu sieben, um einige Getreidekörner zu erhaschen,
die beim Transport in den Staub gefallen sein
möchten. Man begegnet halb verhungerten Greisen
und Kindern, die kaum mehr die Kraft zum Betteln
haben, und wie Leichen aussehen. In einem offi-
ziellen Documente, das von der Regierung des
Punjab ausgeht, wird die Anzeige gemacht, daß in
den südlich von Delhi gelegenen Dorfschaften, wo
es keine, oder nur ungenügende künstliche Bewässer-
ungsmittel giebt, und wo das Gedeihen der Felder
lediglich vom Regen abhängt, die Noth furchtbar ist.
Weiber und Kinder wühlen im Erdreiche nach ver-
loren gegangenen Körnern oder nach altem, schad-
haftem, ausgeartetem Getreide, das vor Jahren als
unbrauchbar und ungesund vergraben worden war.
Viele verhungern auf der offenen Landstraße, ganze
Familien wandern aus, Städte und Dörfer stehen
entvölkert, und doch ist die Noth noch immer nicht
auf ihrer höchsten Höhe angelangt und wird noch
furchtbarer werden müssen, wenn sich der Regen nicht
in wenigen Tagen einstellt. Aus Mitut, einem Be-
zirke von gegen vier Millionen Einwohnern, schreibt
der Commissarius, es sein kein grüner Halm zu
sehen, so weit das Auge in den Niederungen reiche;
nur am Fuße der Hügelkette und dort, wo es Bes-
wässerungscanäle gebe, lasse sich auf einen Ernte-

Ertrag hoffen; in den übrigen Landstrichen aber stirbt das Vieh aus Mangel an Futter, und droht eine allgemeine Hungersnoth. —

In einer bekannten Gesellschaft in Paris wurde am 1. April eine Wette von 100,000 Francs gewonnen. Zwei Mitglieder hatten nämlich gewettet, daß eine, daß Frankreich sich im März im Kriege, das andere, daß es sich im Frieden befinden würde. Der Gewinnende hat hierauf eine Wette für dieselbe Summe vorgeschlagen, daß der Friede den ganzen Sommer über nicht gestört werde; aber Niemand hat dieselbe angenommen. —

Wachenhusen erzählt in seinem die Garibaldi'sche Expedition betreffenden Tagebuche von einem Engländer, der den Krieg als „Jagdliebhaber“ mitmachte, um — Menschen zu schießen. Man liest in jenem Tagebuche, wie dieser Jäger ein genaues Menschenjagdbuch geführt, jeden Menschen, den er niedergeschossen, von seinem Diener habe bei Seite tragen und genau messen (!) lassen und ihn sodann mit specieller Beschreibung seiner äußern Beschaffenheit in sein Buch eingetragen habe, wie einmal ein solcher Unglücklicher, während der Diener ihm das Maß anlegt, sich im Todeskampfe noch einmal aufgerichtet und um einen Trunk Wasser gefleht, und wie dann der Menschenjäger, ohne eine Miene zu verziehen, vor ihm gestanden und sich am Todesjucken seines Opfers geweidet habe und dann — gegangen sei, um sich nach einem neuen umzusehen. Einundsiebzig Menschen waren auf diese Weise von dem edlen Briten geschossen worden!! —

Jeddo, die Hauptstadt von Japan, zählt 280,000 Häuser und jedes Haus, klein oder groß, ist mit einem Hausgarten versehen, der sorgsam gepflegt wird und darin Blumen, Zwergbäumchen und Farrenkräuter wachsen. —

In Barman soll abermals die Aufgabe gelöst worden sein, einen Wagen durch Maschinenkraft zu bewegen. Nach der Elberfelder Zeitung sah man in der Abendstunde des 14. März ein solches Fuhrwerk, durch eine calorische Maschine getrieben und von kundiger Hand geleitet, ruhig und sicher durch die Hauptstraßen der Stadt zum allgemeinen Er-

gößen des durch diesen neuen Anblick überraschten Publikums einherfahren. Der Wagen nahm zuletzt seinen Weg nach Elberfeld. Die Maschine, welche nur eine halbe Pferdekraft stark sein soll, ruht auf zwei Rädern, welchen ein drittes, kleines Rad als Stütze und Lenkung dient. Durch ein an der Schwungradwelle der Maschine befestigtes Trieb- rad, welches in Zahnräder, die an den Wagenrädern befestigt sind, greift, ist die Verbindung zwischen Maschine und Wagen hergestellt, und diese Verbindung kann mit Leichtigkeit unterbrochen und eingesetzt werden. Am 20. März sah man denselben Wagen zu allgemeiner Bewunderung der Bevölkerung in Solingen einfahren. —

Der Mississippistrom erstreckt sich durch neunzehn Breitengrade in einer Länge, welche der Entfernung zwischen der Nordspitze Irlands und dem Cap Gibraltar gleichkommt. Er durchläuft Gegenden, die Norwegen gleichen und auch solche, die das Klima Spaniens besitzen. An seinen Ufern wächst die Zwergfichte und Birke, aber auch die Palme und Orange. Sein nördlicher Theil ist im Winter mit Eis bedeckt, während am südlichen Theile Blumen blühen. Sein Weg beträgt 1100 Meilen. —

König Franz II. hat seinen Palast in Rom an den Kaiser Napoleon mit der Bedingung verkauft, daß er ihn in den ersten 5 Jahren jeden Augenblick gegen Rückerstattung des Kaufpreises wieder erhalte. —

Am 13. d. M. hütete der Schäfer in Dettingshausen bei Rodach seine Schafherde; er wurde abgerufen, um im Dorf eine Hülfe zu leisten und vertraute die Herde wie öfter seinem Sohne an. Leider wurde der Hund unruhig, die Schafe erschrafen, stürzen unaufhaltsam (weil Schafe immer Esel sind) in einen von Gewittergüssen tief ausgeschwemmten Graben mit steilen Ufern und zwar so, daß die folgenden immer auf die ersten stürzen, bis der Graben ganz gefüllt war und die letzten Schafe ebenen Weg fanden. 140 Schafe, meist Mutter- schafe sind todt und man fürchtet daher auch für die Lämmer. Der Schaden mag sich auf 1200 fl. belaufen. Jetzt werden die Wasserlöcher jedenfalls ausgebessert; es wäre aber besser vorher geschehen! —

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf die Zeit vom 17. Mai d. J. bis auf weitere Bekanntmachung wird hier verkauft werden:

1) Hausbackenes Roggenbrod das Pfund zu 9 Pf.

von den Bäckermeistern Hrn. Illgen, Schirmer, Sebastian, Ebert, Weigel, Mohn; desgleichen zu 9½ Pf. das Pfund

von den Bäckermeistern Hrn. Herrmann, Röhling, J. Griesbach, Böttger, W. Griesbach und Hrn. Bäckereipächter Pönisch;

2) Schwarzbrod das Pfund zu 9 Pf.

von dem Hrn. Bäckermeister Herrmann.

Wilsdruff, am 15. Mai 1861.

Der Stadtrat.

Sächs.-Böhm.



Dampfschiffahrt.

Von Sonnabend, den 18. Mai, regelmäßig täglich:

Von **früh 6**, Vorm. geg. $10\frac{1}{2}$, Nachm. geg. 2 u. Abends geg. $6\frac{1}{2}$ U. nach **Dresden**.
Meissen = geg. 8, Nachm. geg. $12\frac{1}{2}$ u. geg. 4 U. nach **Riesa** zum Eisenbahn-Anschluß.
 Von **Riesa** früh geg. $7\frac{3}{4}$, Vorm. geg. $11\frac{1}{4}$ u. Nachm. geg. $3\frac{3}{4}$ U. (nach Ankunft der Eisenbahn-Züge)
 nach **Meissen** und **Dresden (Pirna und Schandau)**.

Von **Dresden** } A. früh 6 bis **Leitmeritz**, Vorm. 8 bis **Aussig**, Vorm. 10 Uhr bis **Tetschen**,
 Nachm. $2\frac{1}{2}$ bis **Schandau**, Abends $6\frac{1}{4}$ Uhr bis **Pirna**.
 B. früh $6\frac{1}{2}$, Vorm. 11, Nachm. $2\frac{1}{2}$ nach **Riesa** und Abends 7 Uhr bis **Meissen**.

Jeden Sonntag und jede Mittwoch Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr bis **Torgau**.

Von heute an werden zwischen **Meissen** und **Dresden** auch für den **II. Platz** Abonnement-Billets ausgegeben. Bei Abnahme von 24 Billets I. Platz 5 Ngr., **II. Platz 3 Ngr.** pr. Stück.

Dresden, den 15. Mai 1861.

Die Direction.

Von meinem reichassortirten

Cigarren- & Tabak-Lager,

welches ich einem geehrten Publikum bestens empfohlen halte, mache ich besonders auf **Nr. 27, Ambalema-Cigarre mit Brasil**, à 3 Pf., aufmerksam und empfehle dieselbe als etwas ganz Vorzügliches.

Gustav Geneis,
 Zellaer Gasse Nr. 39 in Wilsdruff.

Unter Garantie für die wirksamen Bestandtheile empfehle ich mein Lager von

Guano,
gedämpftem (guanisirtem) Knochenmehl,
sauerem, phosphorsaurem Kalk (Superphosphat)

zu den billigsten Preisen und gewähre ich bei Abnahme größerer Parthieen einen angemessenen Rabatt.

Friedrich Zimmer,
 Dresden, Waisenhausstraße Nr. 31.

Soeben empfang und empfiehlt frische
 Sendung
 bestes starkes Pflaumenmus, à Pf. 3 Ngr.,
 schöne süße in Bucker eingesottene Preisel-
 beeren, à Pfund 4 Ngr.,

Gustav Geneis,
 Zellaer Gasse No. 39 in Wilsdruff.

An die Turner!

Kommenden 24. Mai wird die erste Turn-
 stunde abgehalten werden. An dem Turnunterrichte
 können sich auch Auswärtige betheiligen.

Edmund Hugo Knof,
 Lehrer.

Zur **Weinbergsdüngung** empfehle ich den in **Würzburg** mit **grossem Erfolge** angewandten

Augsburger Guano

zu den billigsten Preisen und stehen Gebrauchsanweisungen und Atteste auf Verlangen gratis zu Diensten.

Friedrich Zimmer,
Dresden, Waisenhausstraße No. 31.

INSERATE für alle in- und ausländischen Blätter vermittelt Redakteur Schanz in Dresden, Schloßstraße 22, 1. Inserate für die jeden Freitag erscheinende „Saxonia“ wird die Zeile 6 Pf., für den „Dresdner Fremdenführer und Tagestelegraph“ (Plakat-Strassen-Anzeiger) die Zeile 5 Pf. berechnet.

Auction.

Den **21. Mai d. J.** (am ehem. 3. Pfingstfeiertag), Nachmittags 1 Uhr, sollen in der **Frohnfeste zu Wilsdruff** verschiedene Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert werden.

Stearinkerzen in diversen Größen,
Kernseife,
Nachtlichte,
Pommade in größeren und kleineren
Düchsen,
Haaröl in großen und kleinen Flacons,
Fischthran,
Chüringer Feim
empfiehlt billigt

Gustav Geneis,
Zellaer Gasse Nr. 39 in Wilsdruff.

Aechte Rigauer & Bernauer Kron - Säe - Feinsaat

empfiehlt

Heinrich Schneider,
Seilermeister.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich während der Sommermonate zur Aufbewahrung von Pelzwaren gegen Wottenschaden und bemerkt hierbei, daß alle übergebenen Gegenstände gegen Feuergefahr versichert sind.

Craugott Springlee,
Rürschnermeister in Wilsdruff.

Ich ersuche freundlich die Herrschaften, welche sich vor kurzer Zeit an mich wendeten, bis morgen, Sonnabend, Mittag 12 Uhr, nähere Adressen an mich gelangen zu lassen, ob sie selbst ihre Bedürfnisse vollzogen haben, indem mir doch die Feiertage Gelegenheit geboten werden wird, die Wünsche des Einen oder des Anderen zu befriedigen.

Es suchen auch 2 Kutscher Dienste.
Näheres in

Cannenberg's Bureau in Wilsdruff.

Bandwurm

beseitigt in 2 Stunden gefahrlos und sicher. Näheres brieflich. **Dr. med. Ernst** in Podelwitz b. Leipzig.

Eine Oberstube mit Kammer und Bodenraum ist zu vermieten in Nr. 202 vor dem Dresdner Thore und kann zu Johanni bezogen werden.

Ich ersuche Denjenigen, welcher meine Mütze von schwarzem Serge de Berry am Groißscher Casino aus der Schänkstube vertauscht hat, baldigst abzugeben, oder ich mache ihn namhaft.

Schuhmachermstr. Beier
in Burkhardtswalde.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag:

Tanzmusik in Lampersdorf.

Es ladet freundlich ein

E. Reichelt.

Den 2. Pfingstfeiertag zur

Tanzmusik,

wobei neubackner Kuchen zu haben ist, ladet hierdurch freundlichst ein

Keller in Sachsdorf.

Restauration bei Wilsdruff!

Dienstag (ehemal. 3. Feiertag):

CONCERT

vom Stadtmusikchor.

Anfang 1/6 Uhr.

Nach dem „Concert“ folgt ein Tänzchen.

G. Starke.

Zur Tanzmusik,

nächsten 2. Pfingstfeiertag ladet hierdurch freundlichst ein

Schöne in Klipphausen.

Einladung.

Zum Jugendverein,

am 2. Pfingstfeiertage,

wobei auch neubackner Kuchen zu haben sein wird ladet hierdurch freundlichst ein

Hänkel in Kaufbach.

Den 1. Pfingstfeiertag:

CONCERT

im Schießhaus zu Wilsdruff.

Anfang 4 Uhr.

G. Günther.

Restauration bei Wilsdruff.

Den 2. Pfingstfeiertag zur

Tanzmusik

ladet freundlichst ein

G. Starke.

Gegen gute Pfänder besorgt Darlehen das Bureau des Redacteur **Schanz**, Dresden, Schloßstraße 22, I.

Getreidepreise

Getreide- Art.	von Dresden vom 7. bis mit 10. Mai.		von Nadeburg den 8. Mai.	
	<i>R₆</i>	<i>N₆</i>	<i>R₆</i>	<i>N₆</i>
Roggen	3 25	4 —	4 4	4 5
Weizen	4 2	4 5 a/d. Elbe	6 —	—
	5 25	6 5	—	—
	6 27 1/2	6 5 a/d. Elbe	—	—
Gerste	3 10	3 17 1/2	3 5	3 8
	3 12 1/2	3 17 a/d. Elbe	—	—
Hafer	2 1	2 12	1 25	1 28
	2 —	2 5 a/d. Elbe	—	—
Erbsen	—	—	4 10	4 25

Zufuhr: 336 Schf.

Dank.

In der Trauer über den Verlust unsers guten Vaters, des Revierförsters **Carl Gottlob Conrad**, vereinigen wir uns noch, seiner gnädigen Herrschaft, dem Herrn **C. v. Schönberg-Bötting auf Tanneberg und Haselberg**, der ihm nicht nur während seiner fast 50jährigen Dienstzeit, sondern auch nach seinem Ableben so viel Huld und Liebe bewiesen und Anordnungen zu seinem Begräbniß getroffen, ihn nebst seinem Sohne zur Friedhofsruhe geleitet, den unterthänigsten Dank darzubringen; ebenso danken wir auch dem verehrten Herrn Pfarrer zu Tanneberg für seine herzlichen Tröstungen, und den theuern Gliedern der **Gemeinde**, die sich so zahlreich betheiligten am Tage des Begräbnisses. Möge der Himmel alle Liebe, die dem guten Vater erwiesen worden, mit seiner reichen Gnade vergelten.

Den 8. Mai 1861.

Die trauernde Familie Conrad.

Meißen, Sonnabend, den 11. Mai 1861.

Getreidepreise.

Roggen	3 <i>R₆</i> 28 <i>N₆</i> bis 4 <i>R₆</i> 1 <i>N₆</i>	156 — 160 Pfd.
Weizen	— — — — —	— — —
Gerste	3 = 10 = — — —	140 — —
Hafer	1 = 24 = — 2 = —	85 — 100
Erbsen	— — — — —	— — —
Wicken	— — — — —	— — —

Die Zufuhr betrug: 7 Schf. Roggen, — Schf. Weizen, 2 Schf. Gerste, 72 Schf. Hafer, — Schf. Erbsen, — Schf. Wicken.

A. Gurenkoff, Marktmesser.

Markt- und Verkaufspreise.

1 Scheffel Hirse	7 <i>R₆</i> 15 <i>N₆</i> bis 8 <i>R₆</i> — <i>N₆</i>
1 „ Graupen	6 — — — 16 — —
1 „ Gröhe	6 = 15 = — 8 = —
1 „ Linjen	8 — — — — —
1 „ wß. Bohn.	7 = 15 = — 8 = —
1 „ Kartoffeln	1 = 10 = — 1 = 15 =
1 Centner Heu	— = 25 = — 1 = 5 =
1 Schock Stroh	6 <i>R₆</i> — <i>N₆</i> bis 7 <i>R₆</i> <i>N₆</i> , à Schütte 18 Pfd.
1 Ranne Butter	18 <i>N₆</i> 4 <i>R₆</i> bis 19 <i>N₆</i> 6 <i>R₆</i>
1 Mandel Eier	4 — — — 4 — 5 =
1 alte Henne	12 — — — 14 = —
1 junge Henne	6 — — — 7 = 5 =
1 Paar Lauben	4 — — — 5 = —
1 Ferkel	2 <i>R₆</i> — — bis 3 <i>R₆</i> — —
1 Käufer	5 <i>R₆</i> — — bis 7 <i>R₆</i> — <i>N₆</i>

Die Marktdeputation.

Getreidepreise in Großenhain vom 11. Mai 1861.

Korn	4 <i>R₆</i> — <i>N₆</i> bis — <i>R₆</i> — <i>N₆</i>
Weizen	6 — — — — —
Gerste	3 = 5 = — 3 = 8 =
Hafer	2 — — — — 2 = 2 =
Butter à Ranne	17 <i>N₆</i> 6 <i>R₆</i> bis 18 <i>N₆</i> — <i>R₆</i>

Zufuhr: 727 Scheffel.

Druck von G. E. Klinkicht & Sohn in Meißen.